

The Nukebase



INFECTION PROTOCOL

Airsoft ist ein Freizeit- und Sporthobby mit einem starken Fokus auf Realismus, Taktik und Teamgeist.
Es ist ein taktisches Spiel, Team gegen Team.

Dieser Bildband lädt ein zu einer visuellen Reise durch eines der eindrucksvollsten Airsoftgelände Deutschlands, der Nukebase Airsoft Muna Düsen.

Das Spiel, das hier fotografiert wurde, hieß "Infection protocol" und wurde zu Halloween 2025 gespielt.

Die Ausgangsgeschichte:

Nach einer Explosion in einem versteckten Forschungslabor der Nukebase breitet sich giftiger Rauch aus – ein geheimes Experiment ist fehlgeschlagen.

Zwei Fraktionen kämpfen um die Kontrolle des Lagers und die letzten Forschungsergebnisse, während verstrahlte Überlebende das Chaos perfekt machen.

Für alle Interessierten: www.nukebase-airsoft.de

Am Anfang der Woche erschien in der "The Daily News" ein erster Artikel über ein verstecktes Labor in der Nukebase...aber außer Gerüchten gab es keine Information...

*The pen is mightier
than the sword*

The Daily News

25
ENTRY

VOL.2025...NO.46 INFO@TIMES.COM NEWS FOR TODAY! THETIMES.COM PRICE: 2.50 \$

Secret laboratory suspected in the Nukebase

Security forces refuse to provide information - Access was denied

According to exclusive information obtained by our editorial team from reliable sources, a secret research laboratory is said to be operating in a restricted area of the so-called nuke base. The exact purpose of the facility is still unknown, but indications point to highly sensitive developments in the energy or defense sectors.

Continued on page 2

Checkpoint Bravo



©Andreas Nowack - associated press

Geheimes Labor in der Nukebase? Sicherheitskräfte verweigern Auskunft

Nach exklusiven Informationen, die unserer Redaktion aus zuverlässigen Quellen vorliegen, soll in einem abgegrenzten Bereich der sogenannten Nukebase ein geheimes Forschungslabor betrieben werden. Der genaue Zweck der Einrichtung ist bislang unbekannt, doch Hinweise deuten auf hochsensible Entwicklungen im Bereich Energie oder Verteidigung hin.

Ein Rechercheteam versuchte, vor Ort nähere Informationen zu erhalten und bat um ein Gespräch mit dem zuständigen Standortleiter. Die Wachmannschaft am Zugang verweigerte jedoch jegliche Auskunft und berief sich auf interne Sicherheitsprotokolle. Auch schriftliche Anfragen blieben bislang unbeantwortet.

Insider berichten von ungewöhnlich hohen Sicherheitsvorkehrungen und eingeschränkten Zugangsrechten selbst für langjährige Mitarbeitende. Die Anlage gilt als abgeschirmt, Beobachtungen von außen sind kaum möglich.

Unsere Redaktion prüft derzeit weitere Hinweise und bemüht sich um eine Stellungnahme der verantwortlichen Behörden. Sollten Sie über relevante Informationen verfügen, können Sie sich vertraulich an unser Investigativteam wenden.



Offensichtlich gab es tatsächlich ein verstecktes Labor.





Niemand weiß, woran dort geforscht wurde – die Akten sind verschwunden, die Daten gelöscht.





Die Nukebase-Crew ließ nichts und niemanden unbeobachtet.

Der Zutritt war kein bloßer Check – es war ein Ritual aus Überwachung, Fragen und stahlharter Mimik.

Jedes Fahrzeug wurde gestoppt, jede Bewegung registriert.



Die Insassen mussten sich einer Kontrolle unterziehen, die eher an ein Verhör erinnerte als an eine Routineprüfung.

Kein Blick blieb unbeantwortet, kein Detail unbemerkt.

Wer hier rein wollte, musste mehr als nur eine Erlaubnis vorweisen – er musste das Vertrauen der Crew gewinnen.



Beim Antreten lag noch Ruhe in der Luft. Die Reihen formierten sich diszipliniert, Gespräche wurden leise geführt, ein paar Lacher hallten durch die Halle – als wäre alles wie immer.

Doch unter der Oberfläche brodelte etwas. Blicke wurden gewechselt, zu lange gehalten. Die Entspannung war nur Fassade.

Denn jeder wusste: Was heute begann, würde alles verändern.





Als die ersten Detonationen die Stille zerrissen, bebte die Nukebase. Wände vibrierten, Staub stieg auf, Alarme hallten über das Areal. Die entspannte Stimmung war mit einem Schlag verfliegen – ersetzt durch Chaos, Befehlsrufe und das hektische Stampfen von Stiefeln.

Was auch immer jetzt geschah, es war kein Zufall. Und es war noch lange nicht vorbei.

Die Teams hasteten durch die Nukebase. Jeder wusste, welche Kisten Priorität hatten – jene mit den Protokollen, den Proben, den Dingen, die nie hätten existieren dürfen. Doch die wahre Gefahr lauerte woanders. Sie bewegte sich zwischen den Schatten: die Wiedergänger, mit leerem Blick und fremder Absicht. Und die Verrückten – jene, die zu lange in der Nähe des Labors verweilt hatten und nun von etwas anderem gelenkt wurden. Ein falscher Schritt, ein falscher Pfad – und die Rettungsmission würde zur letzten Begegnung werden.









Das Labor war in einem infernalischen Feuerball untergegangen. Unfall? Sabotage?

Die Wahrheit liegt begraben unter Trümmern und Schweigen.

Doch während der Rauch sich noch in der Luft hielt, krochen sie aus dem Schatten: fremdartige Gestalten, deren Herkunft niemand kannte.







Und es lauerte noch eine andere Gefahr – lautlos, unsichtbar, tödlich.

Kampfgas, das in dichten, gelben Schwaden über die Nuekbase waberte. Es legte sich wie ein Leichentuch über die Landschaft, drang durch Ritzen, verschlang jeden, der ungeschützt war.

Keine Warnung, kein Geräusch. Nur ein brennendes Gefühl in der Lunge – und dann Stille.

Die Mission war nicht mehr nur Rettung. Sie war Überleben.







Die unheimlichen Gestalten waren keine gewöhnlichen Gegner. Sie hielten sich nicht an Regeln, nicht an Orte, nicht an Zeiten. Sie tauchten auf, wo man sich sicher fühlte – Kein Licht, keine Tür, kein Code konnte sie aufhalten.

Sie bewegten sich lautlos, wie Schatten mit Absicht.
Jeder war ein potenzielles Ziel. Jederzeit. Überall.

Und das Schlimmste? Man hörte sie nie kommen – nur das
Echo dessen, was sie zurückließen.





Doch zwischen all den Kisten, dem Gas und den Schattenwesen gab es noch eine letzte Mission – eine, die alles überstrahlte.

Ein Wissenschaftler war noch in der Anlage. Der Einzige, der wusste, woran wirklich geforscht wurde. Der Einzige, der vielleicht Antworten hatte.

Sein Aufenthaltsort war unklar, seine Kommunikation abgebrochen.

Doch die Crew wusste: Wenn jemand überleben musste, dann er.

Nicht wegen Mitgefühl – sondern wegen dem Wissen, das er trug.

Die Rettung war riskant. Jeder Schritt konnte der letzte sein. Aber ohne ihn war alles verloren.







Verzweifelt versuchte er, seine Forschungsergebnisse und Proben in Sicherheit zu bringen – als wären sie der letzte Funke Hoffnung in einer Welt, die zunehmend im Chaos versank.

Jeder Schritt wurde zur Flucht, jeder Blick über die Schulter zur Frage: Wer jagt ihn diesmal?







Aus den Schatten traten zwei rivalisierende Fraktionen hervor – erbitterte Gegner, geeint nur in ihrem Ziel, den brillanten Wissenschaftler und seine revolutionären Entdeckungen für sich zu beanspruchen.

Für beide Fraktionen tickte die Uhr erbarmungslos – jede Sekunde brachte sie näher an den Abgrund, während der Wettlauf um den Wissenschaftler und seine Entdeckungen sich zuspitzte.

Jede Gruppe, jeder einzelne Mann – sie alle rangen darum, den genialen Forscher auf ihre Seite zu ziehen, als wäre er der Schlüssel zum Sieg in einem Spiel, das längst außer Kontrolle geraten war.



Doch auch die zu schützende Zielperson selbst wurde zum Teil des Chaos – orientierungslos und innerlich zerrissen wandte er sich an jeden, der ihm begegnete, und flehte: "Können Sie mir bitte mal helfen?"

Seine Genialität war unbestritten, doch nun schien er verloren in einem Strudel aus Machtgier, Wahnsinn und drohender Dunkelheit.





Und so nahm der Wahnsinn seinen Lauf. Der einst gefeierte Wissenschaftler, getrieben von Angst und Verwirrung, wechselte unablässig die Seiten – ein Spielball im blutigen Schachspiel der bewaffneten Fraktionen.

Seine Genialität wurde zur Ware, sein Wille zur Randnotiz.

Jeder wollte ihn, keiner konnte ihn halten.



Ein Wettlauf gegen die Zeit begann: Der Wissenschaftler und seine brisanten Erkenntnisse mussten in ein verstecktes Ausweichlabor gebracht werden – ein Safehouse, das wie ein letzter Zufluchtsort wirkte inmitten eines zerfallenden Systems.

Denn wenn seine Forschung fiel, fiel alles.

Doch auch dieser Zufluchtsort wurde zum letzten Bollwerk – ein Ort, der mit allem verteidigt werden musste, was noch übrig war: Waffen, Mut, Verzweiflung.

Die Mauern hielten nicht nur die Feinde fern, sondern auch den Wahnsinn, der draußen lauerte.





Die Bergung wurde zur Tortur...





...sie verlangte vollen Körpereinsatz.





Der Einsatz war wild, ungeplant und von Verzweiflung getrieben – doch genau darin lag seine Stärke.

Mit roher Entschlossenheit und dem Mut der Verzweiflung stürmte die Gruppe das Safehouse und riss es an sich, während draußen die Welt weiter brannte.









Außerhalb des Safehouses tobte der Kampf unvermindert weiter – ein endloses Ringen zwischen Wahnsinn und Überleben.

Wer sich in die Nähe eines Untoten wagte zu bewegen, war dem Tod geweiht. Ihre Präsenz allein genügte, um Panik zu säen, ihre Berührung bedeutete das Ende. Kein Verhandeln, kein Entkommen – nur das kalte Grauen.

Doch mit Einfallsreichtum und blitzschneller Entschlossenheit gelang das Unmögliche: Die Proben, die Unterlagen – und der Wissenschaftler selbst – wurden in letzter Sekunde in Sicherheit gebracht.

Was eben noch verloren schien, war nun hinter verschlossenen Türen, fernab vom Wahnsinn der Welt.





Und so, gegen alle Wahrscheinlichkeit, triumphtierte der Wille über das Chaos. Der Wissenschaftler, gezeichnet von Angst und Erkenntnis, war in Sicherheit – ebenso wie seine Forschung, die vielleicht eines Tages die Welt retten oder endgültig zerstören würde. Die Fraktionen verstummten, die Untoten zogen weiter, und über den rauchenden Trümmern des Safehouses erhob sich ein Moment der Stille – schwer, bedeutungsvoll, ungewiss. Denn das Ende war nur der Anfang.



Sie krochen aus den Schatten.
Sie lachten im Wahnsinn.
Sie lebten... obwohl sie längst tot waren.

Ein höllisches Dankeschön an die Darsteller der Untoten
und der Wahnsinnigen – ihr habt mit eurem unheimlichen
Einsatz das Spiel in ein finsternes Halloween-Special
verwandelt, das selbst die Dunkelheit erzittern ließ.

Disclaimer – Wichtige Hinweise zum Bildband

Dieser Bildband enthält fotografische Darstellungen von Airsoft-Waffen, Ausrüstungen und Spielszenen aus dem Bereich des Airsoftsports.

Alle abgebildeten Waffen sind reine Repliken (Nachbildungen) und keine echten Schusswaffen.

Sie dienen ausschließlich dem sportlichen und szenischen Gebrauch im Rahmen gesetzlich erlaubter Aktivitäten.

Alle dargestellten Szenen wurden unter Beachtung der geltenden Gesetze und Sicherheitsvorschriften inszeniert.

Die gezeigten Airsoftwaffen unterliegen in Deutschland dem Waffengesetz (§ 42a WaffG) und dürfen nur von Personen ab 18 Jahren besessen und geführt werden.

Dieser Bildband verfolgt keine politische, militärische oder gewaltverherrlichende Absicht.

Er dient ausschließlich der dokumentarischen und ästhetischen Darstellung eines Hobbys und seiner Ausrüstung.

Wir distanzieren uns ausdrücklich von jeglicher Form von Extremismus, Gewaltverherrlichung oder illegalem Waffenbesitz.

Es gibt Orte, die mehr sind als bloße Kulisse – sie erzählen Geschichten, wecken Emotionen und lassen Vergangenheit und Gegenwart auf besondere Weise verschmelzen.

Die Nukebase Muna Dünsen ist ein solcher Ort. Einst Teil eines militärischen Sperrgebiets, heute ein einzigartiges Airsoftspielfeld, das mit seiner rauen Ästhetik und historischen Tiefe fasziniert.

Dieser Bildband ist eine Einladung, die Nukebase mit neuen Augen zu sehen.

Er dokumentiert nicht nur das Gelände, sondern auch die Atmosphäre, die es umgibt: das Knistern der Spannung vor dem Spiel, das taktische Zusammenspiel der Teams, die stille Präsenz der alten Bunker und die Spuren der Zeit, die sich in jedem Winkel zeigen.

Die Bilder fangen Momente ein, in denen Realität und Spiel verschwimmen – in denen aus Beton Geschichte wird und aus Geschichte Erlebnis.